



Damals

Das alte Marienbild in der Pfarrkirche Maria Geburt

Seinerzeit aufgeschrieben
von Pfarrer Johann Georg Schweinfest

Gegen das Jahr 1690 haben die Kapuziner in der Stadt Mainz an ihre bisherige Kirche eine Kapelle anbauen lassen, welche die Form, Länge und Breite des Laurentianischen Hauses hatte, und darum Loretto-Kapelle genannt wurde. Auf dem Altare alda fand eine Muttergottesstatue Aufstellung, die sich schon länger als 100 Jahre in der Kirche zu Schweinheim befindet. Die Behauptung des Pfarrkirchenglöckners der Muttergottespfarrkirche, Franz Haus, dahin lautend, dass besagtes Bild vorher „schon bei zweihundert Jahr zu Mainz in der Kapuzinerkirche auf einem besonderen Altar gestanden und andächtigst verehrt wurde“ dürfte irrig sein.

Unser Marienbild hat seine Geschichte. Wie besagter Glöckner Franz Haus berichtete „hat vor dem Bilde manche fromme Seele Gnade und Hilfe gefunden und insbesondere ein gewisser Prinz von Württemberg, sein öffentliches Glaubensbekenntnis dort abgelegt. Die Argumenta und Urkunden über das Bild sind bei den französischen Kriegstrubeln verlorengegangen.“ Es darf nicht auffallen, dass in jener wundersüchtigen Zeit dieses Bild als „wundertätig“ erachtet worden ist.

Die Pfarr-Repositur enthält folgenden Bericht: Die anmutige Statue der hl. Mutter Gottes Maria, welche zu Schweinheim bei Aschaffenburg in der Kirche auf dem Seitenaltar zur öffentlichen Verehrung im Jahre 1805 aufgestellt wurde, ist jenes ehrwürdige Muttergottesbild, welches bei den Kapuzinern in der Stadt Mainz in einer besonderen Kapelle auf einem Altar, welche zu Ehren der höchsten Himmelskönigin Maria eingeweiht war, lange Jahre hindurch mit ganz besonderer Andacht verehrt wurde.

Im Jahre 1802 gefiel es den Franzosen, welche sich schon vorher zu Herren des linken Rheinufers gemacht hatten, die Klöster, wie in Frankreich, also auch in den eroberten rheinischen Provinzen sämtlich aufzuheben und also Ordensgeistliche aus ihren Klöstern und ihren Kirchen zu verdrängen. Dies nämliche Schicksal musste sodann auch die Kapuziner zu Mainz treffen, wo nun bis auf den heutigen Tag seit 1807 besagte Kirche und Kapelle in ihrem Schutt gänzlich darniederliegen. Ein Kapuziner, der in der fatalen Aufhebungszeit in dem besagten Mainzer Kloster wohnte, bat bei so gestalteter Sache den französischen Kommissär, der zur Aufhebung des Klosters von der französischen Behörde bestimmt war, ihm diese Statue zu schenken, um dieselbe in eine andere Kirche zur frommen Verehrung besorgen zu können. Am 26. Julius 1802, auf dem Festtag der hl. Anna, Mutter der seligsten Jungfrau Maria, erhielt er die Zusage und das erbetene Bildnis.

Im Jahre 1803 schenkte er es dem Schiffknecht Franz Haus, der es über ein Jahr in seinem Hause, Fischergasse zu Aschaffenburg aufbewahrte. Durch Vermittlung des Pfr. Butsch in Aschaffenburg ward es 1804 nach Schweinheim verschenkt und erhielt



1805 Aufstellung auf dem Nebenalter, später auf dem Hochaltar, wo es bis zum Abbruch der Kirche blieb.

Nach vollendetem Pfarrkirchen-Neubau 1895 kam es auf den linken Nebenalter. (siehe Bild oben). Die Madonna kam hierher mit dem Rufe der Wundertätigkeit. Bald zeigte sich, dass man auch hier um des Bildes willen wunderbare Dinge wahrgenommen haben wollte. Letztere haben sogar in den „Sagen des Spessarts“ Aufnahme und Ausdruck bekommen. Bald wollte man abends und zur Nachtzeit die Kirche erleuchtet gesehen, bald Poltern und Klopfen, sogar Schießen gehört haben. Als Ursache all dieser Erscheinungen gab man an, dass bald das Zepter, bald die Krone

dem Bilde gefehlt habe oder dass das Rosenkranzgebet vernachlässigt würde, welches der Lehrer mit den Kindern auf ewige Zeiten an Quartalsamstagen in der Kirche beten sollte. Und der Spuk ließ nicht nach, sagte man, bis die Ursachen beseitigt waren. Auch zu mir kamen wiederholt Leute, sogar in das Pfarrhaus, und meldeten mir sowohl bei der abgebrochenen als neuen Pfarrkirche deren außerordentliche abendliche Beleuchtung.

Sofortige Aufklärung, Belehrung und Untersuchung machten der „Wundererscheinung“ ein Ende.

Meist waren es gebrochene Lichtstrahlen aus der Umgebung, auch das Mondlicht, das die Kirchenfenster von außen hell erscheinen ließen. Aber auch das am Abende frisch bis an den Rand mit Öl gefüllte und mit neuem Docht versehene „ewige Licht“; auch eine Opferkerze, die man am Abend in einem besonderen Anliegen seitens Privater angezündet hatte und während der Nacht abbrennen lassen wollte, verursachten die wirkliche, jedoch natürliche Erleuchtung der Kirche.

HUGV_Schweinheim_MTB_20260305_Marienbild_KW10

Sie sind herzlich eingeladen.

Vortrag von Hans Büttner am 25.3.26 von 17-18 Uhr in unserer Geschäftsstelle Bauernrevolution vor 500 Jahren. Die Rolle der Bauern und Bürger unserer Stadt

Geschichte wird immer von Siegern niedergeschrieben. Und der Kanon der Sieger im Bauernkrieg von 1525 hat das Bild über mehrere hundert Jahre bis in die jüngste Vergangenheit geprägt.

Die Vorstellung, dass die Bauernaufstände nur eine Rebellion marodierender Banden gewesen sind, die in der Rückschau nur auf Plünderung und Mord ausgerichtet sind, ist oberflächlich und nicht mehr haltbar.

Vor 500 Jahren beginnt und endet gleichzeitig die größte radikal-demokratische Erhebung im Römischen Reich deutscher Nation und die größte Revolte in Europa für Freiheit und Gleichheit vor der Französischen Revolution von 1789.

Und inwieweit sind Bauern und Bürger der Stadt Aschaffenburg, des Spessarts, des Odenwalds und des Erzstifts Mainz davon betroffen?

Hans Büttner will in seinem heimatgeschichtlichen Vortrag diesen Fragen nachgehen.